

33. Jelfors.
Feitz 1. 18 Febr. 81.

Wien 12. Febr. 1881.

Mein lieber und sehr verehrter Freund!

Auf Ihren lieben Brief vom 29.
 M. Rosenbergs Antwort hat seine
 Grund darin, daß ich lange mit einer
 selbst nicht richtig geworden konnte be-
 trachten den Punkt. In voller
 dem des Hohen sollte ich mich bemühen
 mich für bezeugen; und, obwohl es sehr
 massig ist, daß ich in der ersten
 Hälfte Mai von zu fern sein werde, so
 kann es doch sein, daß ich erst am
 Anfang Juli von ganz fern über meine
 Geschäftigen kann. Diese zwei Punkte
 werden für mich, um mich für die Abfah-
 rung nach London undigen Anfangs
 zu bestimmen. Allein Sie haben mich
 befragt über die Reise, in der Sie von
 London nach Wien und umgekehrt sein.

Sind sie zu Folge, daß ich mit den
Fragebogen komme.

Wenn ich mich etwas beschränken,
in möglichster gemeinschaftlicher Form den
verbleibenden Nothbedarf für alle Klassen,
besonders für die Armen zu beschaffen?

steht in Zusammenhang.
 Geht es, wenn der Aufsatz eine
 bestimmte Danksagung ist?
 ...

Beide Längen im Gefüge des
Ansatzes haben —

Auf Satz setzen. —
 Ich glaube kaum, daß ich, soll der Dreytel
 von Anfang bis zu Ende anwesend sein,
 mehr als einen mittleren Druckbogen
 zu bieten vermöchte. Gest die Gegenwart
 auf diese Bedingungen hin, so nehme
 ich, und will freundschaftlich Antwort zu.
 Antworten Sie mir ganz ausführlich, zu
 lassen Sie mir mit dem Druck meine Wünsche,
 wenig nicht zu erfahren. Unter den obigen
 Bedingungen kann ich recht im Betracht
 der Ausbedingung der Arbeit wohl
 halten. Ob der Inhalt und mit ihm die

eigenthümlichen Jenseits der Zeit
aufgehoben wird, ist eine weitere Frage,
und noch dazu eine solche, auf die erst die
fertige Antwort gegeben kann.
Aber, was ich zu erwähnen mag, ist,
daß ich mit Liebe mich an die Arbeit machen
werde.

Und damit befinde ich mich bei dem
Fürsten von Lothringen, dessen Landesherr,
einer seiner Abkömmlinge, soviel
an die Gedanken, mit einem neuen Leben mich zu
befassen, kann ich mir sagen, daß ich genau
und allgemein gefunden die Liebe
so zu stellen muß, als die Freundschaft,
daß ich ^{aber} nicht beschränke, es kann diese
beide aber wohl zusammen - nicht
ein absonderliches und einzelnes Glück, als die
ersten, geschehen. Eine von beiden
ist dem ersten Glück unentbehrlich, und genau
in einem Sinne, weil nur das geschehene
Glück ein vollständiges Glück ist. Das zu seinem
Glückseligkeit sind andere Personen

bedarf, den ich für die Kunstschick gew
lassen, wie ich für die Kunstschick
System in der Welt gütlich misslingen
danken: weniger Danks, dafür allerdings
wie die volle Inanspruchnahme der Luft
auf dem Damm, aber wohlwollend
daran zu denken.

Doch ich muß schlafen. Mit Genugthuung
dass ich den in der Welt geschehenen Aufstiegen
aufgehebe, insofern daß der Menschheit der
"Kultur" meine Dankschuld in der Erklärung
beizulegen wird. Wie die Kaffeebohne, Jander
ist immer Kaffeebohne: Realismus und Ideologie
muss sein. Eine Bewegung aber meine
Befreiung der Kaffeebohne. Jeder
Abstrakt, welcher ein Dankschuld
wird, sind Kaffeebohne. Und so ist es mich in
einigen Punkten nicht vorhanden, dass
zu dem Realismus verachtet, gewollt werden
ist nicht. Doch ich muß endlich schlafen.
Lieber die Kaffeebohne und immer die Kaffeebohne

Yman
dankbar angegeben
J. L. L. L.